

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

96 (29.11.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 96.

Freitag, den 29. November

1850.

Gr. Amtsrevisorat Sinsheim. Auf gerichtliche Anordnung werden den Martin Becker's Eheleuten zu Waldangeloch Freitag den 6. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst eine Hofraithe, 2 Brtl. 47 Ruth Gärten, 1 Morg. 72 Ruth. Wiesen, 10 Morg. 2 Brtl. 92 Ruth. Aecker und 1 Brtl. 89 Ruth. Weinberg, im Anschlag zu 6440 fl., öffentlich versteigert und, wenn der Anschlag erreicht wird, zugeschlagen.

Liegenschaftsversteigerung.

[622] Reichartshausen, Amts Neckarbischofsheim.

J. S.

des evangelischen Almosen zu
Helmstadt

gegen

Johann Ph. Herboldt zu
Reichartshausen, Forderung
betreffend:



In Folge amtlicher Verfügung vom 22. Oktober l. J., Nro. 19,268, werden dem Beklagten Freitag den 6. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf diesseitigem Rathhause circa 1 Morgen 2 Viertel altes Maas Aecker, Wiesen und Gärten, sodann eine halbe einstöckige Scheuer an der Helmstädter Straße, neben Georg Adam Zimmermann und Ph. Ad. Dens 3ter im Zwangswege öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Reichartshausen, den 18. November 1850.

Der Bürgermeister.

Denk.

vdt. Zick,
Rathschreiber.

Steinsfurth. (Ziegelhütte-Verkauf.) Die Realitäten und Liegenschaften des Anton Wolbert und dessen Kinder von hier, werden der Erbvertheilung wegen Donnerstag den 12. Dezember l. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert und die Genehmigung erteilt, wenn die Inventurtaxe erreicht wird.

Zuzenhausen. (Liegenschaftsversteigerung.) Bei dem am 14. Novbr. vollzogenen Aufgebot der Liegenschaften des Gensdarmen Reiß von Sulzfeld mußte die Versteigerung ohne Zuschlag geschlossen werden. Zur zweiten Versteigerung wird daher Tagfahrt auf Montag den 23. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt und hierbei der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden sollte.

Zuzenhausen. (Liegenschaftsversteigerung.) Bei dem am 31. Okt. abgehaltenen Versteigerung der Liegenschaften des Christian Schlund ledig von hier, wurde kein Gebot abgegeben. Zur wiederholten Versteigerung der Liegenschaften wird daher Tagfahrt auf Donnerstag den 19. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt und hierbei der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden sollte.

Baierthal. (Liegenschaftsversteigerung.) Dem Bürger und Landwirth Franz Münch zu Baierthal werden Dienstag den 10. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause allda nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

1) Ein am Eichelseeweg gelegenes einstöckiges Wohnhaus und ohngefähr 5 Ruthen dabei liegender Garten, eins. Auguste Lepp, ands. Ludwig Treu.

2) 1 Viertel 17 1/2 Ruthen Acker in den vorderen Rötteren oder Eichelsee, eins. der Weg, ands. Kaspar Zuber. Zusammen im Schätzungswerth zu 205 fl.

Impressen.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

Für Bürgermeisterämter:

Aufenthaltsbewilligungsscheine.

Einzugsregister über die für die Gemeindekasse zu erhebenden Umlagen. Mit Querlinien.

Gemeinderechnungsabschluß (neues Formular.) 4 Bogen.

Gemeindevoranschlag (neues Formular.) 4 Bogen.

Vollstreckungsverfügungen auf Fahrnisse.

Zahlungsbefehle, bedingte und unbedingte.

Erkundigungsbogen und Verträge

wegen unehelicher Kinder.

Bettelbücher.

Nachtwachbücher.

Nachtzettel.

Holz-Loos-Zettel.

Michelfeld. Da bei der am 21. Nov. abgehaltenen Liegenschaftsversteigerung der Michael Zimmernann Eheleute hier kein günstiges Resultat erfolgte, so hat man Tagfahrt zum wiederholten Aufgebote auf Montag den 9. Dezember l. J., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaunt, wobei der Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 24. Nov. In Folge einer energischen Untersuchung Seitens des hiesigen Polizeiamtes über die bei dem neulichen Durchmarsche der gr. bad. Batterien durch unsere Stadt vorgekommenen Demonstrationen im Sinne der Revolution, wurden die drei Individuen, welche „Hecker hoch“ geschrien hatten, zu einer zweimonatlichen Korrektionsstrafe verurtheilt und unter dem Gestrigen bereits nach Bruchsal abgeführt. — Im Saale des hiesigen Hoftheaters fand ein großartiges Konzert zum Besten Schleswig-Holsteins statt. — Das hiesige Journal trägt an der Spitze seiner No. 284 einen Aufruf zur Unterstützung der um den Abschied eingekommenen kurf. hess. Offiziere und von ihren Stellen abgetretenen Mitglieder der kurhessischen Gerichtshöfe, unterzeichnet von F. S. Adam, L. A. Bassermann, Blezinger, F. W. Bürck, F. Engelhorn, H. Fenner, F. Glimpf, W. Helreich, Seb. Jörger, Konr. Kalb, Jak. Kley, Dr. Ladenburg, Ed. Moll, C. Nestler, Anr. Pfeffer, Fr. Reiß, Ad. Roß, Hrn. Ruoff, Frh. Weller, Karl Ziegler, welche sich so wie die Expedition des Mannh. Journals zur Empfangnahme von Beiträgen bereit erklären.

Frankfurt, 25. Nov. Trotz der seither geübten Vorsichtsmaßregeln kam es gestern Abend doch zu Thälichkeiten zwischen preussischen und bairischen Soldaten. Die Letzteren sollen sich plötzlich in größerer Anzahl eingefunden und deshalb leicht ein Uebergewicht über die in geringerer Zahl anwesenden Preußen errungen haben. Die Szene würde sich wahrscheinlich ernster gestalten haben, wäre es den rasch entsendeten starken Patrouillen nicht gelungen, die Straßen zu säubern. — Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln haben sich heute Abend die blutigen Raufereien zwischen Preußen und Baiern wiederholt. Von den Ersteren sollen vier verwundet sein, ein preussischer Husar so bedeutend, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Kassel, 21. Nov. Heute gegen Abend kamen endlich über Erfurt von Lorgau die ersten 500 Mann Ersatzmannschaften vom 32. preuß. Infanterieregiment an. Weitere Verstärkungen werden morgen, resp. übermorgen folgen. Wesentlich Neues hat sich hier nicht zugetragen. Von den verabschiedeten Offizieren, namentlich den letzten 29, haben viele ihre Wiederanstellung nachgesucht.

Kassel, 22. Nov. Nach der Agsb. Allg. Zeitg. hätte der preussische Kommandant von Kassel, Oberstlieutenant v. Echstein, den Stadtrath daselbst zusammenberufen, und demselben angezeigt, daß außer den schon im Kurfürstenthum befindlichen preussischen Truppen noch ganz in der Kürze 22,000 Mann dessen Grenze überschreiten würden, für deren Unterbringung, Subsistenzmittel und Fourage die benöthigten Anstalten, soweit solche die Stadt Kassel beträ-

fen, sofort zu treffen seien. Auch sollen bereits mit Hinsicht auf diese Truppenanhäufung große Vorräthe von Hafer weit und breit aufgekauft worden, und dadurch dessen Preise selbst um Frankfurt gestiegen sein.

Fulda, 22. Nov. Der Kasseler Ztg. wird von hier geschrieben: Die Bundestruppen stehen immer noch ruhig in ihren Kantonnirungen, des Zeichens zum Ausbruch gewärtig. Die Noth wegen der Verpflanzung wird von Tag zu Tag größer, so daß es einzig der Hoffnung, Preußen werde den Kurstaat in kürzester Zeit freiwillig verlassen, zuzuschreiben ist, daß noch nicht, selbst auf die Gefahr eines abermaligen Zusammenstoßes hin, vorwärts gegangen wurde. Länger als einige Tage können die Truppen in dem Lande unmöglich mehr stehen bleiben, obgleich die Lebensmittelzufuhr von Hanau her im großartigsten Maasstabe stattfindet.

Fulda, 23. Nov. Der Mangel an Fourage in unserer Gegend ist so groß, daß Heu der Zentner bis zu 3½ Rthlr. bezahlt wurde und nicht mehr zu bekommen ist. Alle Preise der Lebensmittel steigen unverhältnißmäßig. Die armen Einwohner unserer Stadt, so wie des Landes sind nicht länger im Stande, die ungeheure Last der Einquartierung zu tragen. Die Preise der Lebensmittel stehen in Fulda so, daß z. B. das Pfund Butter 40 kr. und das Pfund Ochsenfleisch 20 bis 36 und 40 kr. kostet.

Fulda, 24. Nov. Die Ruhe dauert ununterbrochen fort in den militärischen Cantonnements, und es denkt Niemand an eine Feindseligkeit, was auch ganz gegen die getroffenen Stipulationen wäre. Es ist nicht einmal eine förmliche Vorpostenfette gezogen, wie Dies vor dem Feinde zu geschehen pflegt, sondern sind nur gewöhnliche Piquets mit ungeladenen Gewehren ausgestellt, wenigstens von Seiten der Bundestruppen. Man wartet so, wie schon gesagt, das Resultat der höheren Verhandlungen ab, und Sie dürfen überzeugt sein, wenn irgend eine erhebliche Veränderung vorgeht, daß Sie augenblicklich davon durch Ihren Korrespondenten zuverlässige Nachricht erhalten. Was einer Ihrer Korrespondenten von Kroaten sagt, ist falsch. Es befinden sich gar keine Kroaten beim Korps des Feldmarschall-Leutnants v. Lededitsch, also auch solche weder in Fulda noch in Motten.

Wiesbaden, 20. Nov. Wie es heißt, soll die sämmtliche preussische Besatzung, wie sie bisher in Baden bestand, eine Aufstellung in dem Herzogthum Nassau erhalten, und zwar in der Weise, daß sie auf der einen Seite an das Korps bei Weylar und auf der andern Seite an jenes bei Kreuznach sich anschließt.

Wiesbaden, 25. Nov. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ist das erste Bataillon des 27. preussischen Infanterieregiments mit einem Extrazuge hier eingetroffen.

Köln, 22. Nov. Die Aussichten auf einen Krieg schwinden täglich mehr; nichtsdestoweniger aber werden die Rüstungen hier ungestört weiter, sogar eifriger betrieben. Täglich häufen sich die Truppen, so daß die Dörfer im Umkreise bereits Einquartierungen erhielten. Die Forts werden bevölkert, das Glacis auf mehreren Stellen rasirt, die Wälle mit Kanonen versehen, und man bezeichnet schon vor den Thoren Gebäude, die, wenn die Zukunft sich kriegerischer gestaltet, abgetragen werden sollen. In den Straßen, die von Militär wimmeln, sieht man Soldaten vom

16., 18., 27., 36., 39. und 40. Regimente, Artilleristen, Pionniere, Kürassiere, Ulanen und Infanteristen. Gestern verließen uns die ersten Quartiermacher, um thalaufrwärts, man sagt zu Weßlar, Truppen anzukündigen; heute haben uns 28er und 27er verlassen, von denen letztere vorläufig nach Koblenz bestimmt sind.

Berlin, 21. Nov. Heute wurden unsere Kammern durch Se. Maj. den König eröffnet.

Berlin, 22. Nov. Dem Vernehmen nach, bezieht die N. Pr. Z. steht ein allgemeines Verbot der Pferde- und Schlachtwiehausfuhr bevor. — Heute hat die zwangsweise Aushebung von Pferden begonnen.

Von der preussisch-russischen Grenze, 16. Nov. wird der D. A. Z. geschrieben, daß von preussischer Seite bedeutende Truppenbewegungen nach der russischen Grenze hin stattfinden.

Hannover, 21. Nov. Der Wesf. Ztg. schreibt man: Das Gerücht von einer sofortigen Mobilmachung der hannoverschen Truppen findet bis jetzt nur in so weit Bestätigung, als seit einigen Tagen mit verdoppelter Eile die wesentlichsten Vorbereitungen getroffen werden, welche der Mobilmachung voranzugehen pflegen oder geeignet sind, dieselbe, falls sie beschloffen werden sollte, zu beschleunigen. Die Einberufung der Truppen ist bis jetzt nicht verfügt, obgleich die nöthigen Ordres, wie vielfach versichert wird, in Bereitschaft gehalten werden sollen.

Dresden, 20. Nov. Die Kriegsrüstungen werden in Sachsen fortbetrieben. Gestern kam eine Abtheilung Reiterei mit einem Zug neuangekaufter Pferde hier an. — In der Gegend um Königstein steht viel Artillerie. Im Ganzen mögen jetzt etwa 24,000 Mann in aktivem Dienst sein.

Wien, 19. Nov. Nach einer Mittheilung im Konst. Blatt aus Böhmen werden die von Oestreich zugestandenen freien Konferenzen dahin präcisirt, daß diese Konferenzen bloß bei anerkanntem Bundesstage von Seiten Preußens werden stattfinden können und daß ihre Beratungen, die hauptsächlich auf die Revision der Verfassung Deutschlands zielen werden, bloß so weit obligatorische Resultate werden geben können, als dieselben vom Frankfurter Bundestag bestätigt werden.

Wien, 21. Nov. Sicheren Nachrichten zufolge ist in Siebenbürgen, unter den Romanen im Banate und selbst unter den Serben große Gährung zu bemerken, die um so bedenklicher scheint, als das meiste Militär von dort weggezogen worden ist, um nach den westlichen Grenzen zu marschiren. Dabei zeigt es sich auch, wie wenig dem Waffenablieferungsgebote Folge geleistet worden ist. Es kommen jetzt an allen Orten und Enden Bewaffnete zum Vorschein, und in den nördlichen Gegenden treiben sich bei 3000 Honveds herum, die überall beim Landvolk Gastfreundschaft finden und denen in den unwegsamen Gebirgen nicht beizukommen ist.

Prag, 20. Nov. Dem Prager Großhandlungshause Zdekauer ist gestern von Berlin der Auftrag gekommen, an unsern Kunstverein 1000 fl. C. M. als Beitrag des Königs von Preußen für das zu errichtende Nadeßkymonument auszuführen.

Straßburg, 20. Nov. Das Kriegsministerium hat den nach dem Elsaß bestimmten Regimentern, welche bereits auf dem Wege hierher sind, die Wei-

sung zugehen lassen, ihre Marsche zu beschleunigen. Wir vernehmen zugleich, daß, falls die Wirren in Deutschland nicht bald gütlich geschlichtet werden, außer den für die nördlichen und rheinischen Departemente bereits bestimmten 40,000 noch eine weitere Aushebung von 80,000 Mann erfolgen soll und zwei größere Lager gebildet werden.

Verona, 15. Nov. Feldmarschall Radeßky hat sich seine sämtlichen Equipagen, Pferde &c. von hier nach Wien nachkommen lassen. Man schließt daraus auf eine längere Abwesenheit desselben von hiesiger Festung.

Konstantinopel, 5. Nov. Sobald der Sultan von der Christenverfolgung in Aleppo Kenntniß erhalten, befahl er, auf Dampfregatten eine Division Truppen einzuschiffen. Diese Fahrzeuge begaben sich nach Alexandrette, von wo aus die Truppen zu Land weiter marschiren werden. Schwere Strafe erwartet die Begünstiger jener Grausamkeiten, und die ottomanischen Minister bedauern nur, daß man in Europa nicht zu gleicher Zeit mit der Nachricht von dem Unglück Aleppo's auch die Nachricht von der Bestrafung der Verbrecher erhalten könne. Der Sultan soll äußerst aufgebracht sein.

Die Perücke auf dem Eisterneste.

(Eine Sage.)
(Schluß.)

Die folgamen, ihren Lehrer liebenden Kinder, gingen vollen Ernstes und mäuschenstill hinweg. Kaum hatten sie sich aber entfernt, so holte der gute Heumann die längste seiner Leitern herbei, um sie an den Erlenbaum zu legen, stieg dann schnell hinauf, machte sich durch die widerstrebenden Zweige des Baumes Bahn und war oben am Eisterneste. Ein Griff, und seine liebe Perücke war wieder aus der Hand auf's Haupt mit einem herzlichen: Gott sei gedankt!

Da er nun aber einmal oben war, glaubte er das Nest des Vogels noch ein wenig näher betrachten und untersuchen zu müssen und fand darin ein junges, bald flüßiges Eistierlein.

— Das sollst Du mitnehmen, sprach er bei sich selbst, um die Diebin, die Alte, doch in Etwas zu züchtigen und ihr Junges vor dem Stehlen zu bewahren, das es bei seiner Mutter unfehlbar lernen muß.

Gesagt, gethan! Allein, wie er das Thierchen aufgehob, blinkte etwas in schöner, rother Pracht, wie Karfunkel. Er griff darnach und sah, daß es ein großer goldener Ring mit kostbaren Edelsteinen war.

— Werthe Frau und liebe Kinder, rief er den Seinigen zu, die unten standen, hab ich's nicht gesagt, daß dem, der Gott vertraut, die größte Angst immer wieder in wahre Herzensfreude verwandelt wird?

Dies sagend war er schon wieder unten in seinem Stübchen und die ganze Hausgenossenschaft starrte den Ring an und konnte einige Minuten lang vor Bewunderung kaum sprechen.

Indessen wurde die ganze Geschichte in der St. Petri-Marr ruchbar und Alt und Jung erschien, um dem braven Manne Glück zu wünschen.

— Seht, lieben Leute, sprach er, was der Herr vermag! Die Eister glaubte es böse mit mir zu machen, aber Gott machte Alles wieder gut. Die wiedergefundene Perücke ist mir nun doppelt so lieb und der Werth des Ringes soll meinen Kindern — wenn

nämlich auf meine Bekanntmachung kein Eigenthümer sich einstellt — zu ihrem dereinstigen Fortkommen dienen. —

Sogleich wurde der Gassenvogt bestellt, um den gefundenen Ring auszurufen und überall ward der Fund überdies noch angezeigt. Aber es meldete sich Niemand, obwohl bereits ein Jahr darüber hingegangen war und der Ring blieb des Küsters Eigenthum.

Sein Werth war groß — sehr groß — und die wohlgezogenen Kinder erhielten dadurch eine stattliche Mitgift, und damit der ehrliche Finder nicht ganz dabei zu kurz komme, so ließ er sich auf Anrathen seiner Frau und des Herrn Pastors eine zweite Perücke machen. Der jungen Elster aber löste er die Zunge und lehrte sie das siebente Gebot und dazu die Worte: Verzage nicht! Sah er einmal, daß sie sich rechts und links umfah, gleich fragte er: „Wie heißt das siebente Gebot?“ Und die Elster sprach:

— Du sollst nicht stehlen.

Hatte er selbst einmal irgend einen Verlust gehabt, der ihn schmerzte, so rief er:

— Elster! wie steht geschrieben? —

Und sie erwiderte:

— Verzage nicht!

Und der Küster nebst seiner Familie lebte mit der Elster lange Jahre auf Erden, aber noch länger im Munde des Volks. Noch jetzt soll man in Stendal, beim Anblick jedes Elsternestes, an den Küster Heumann und seine Perücke denken, wie uns Herr Ernst Weise in seinen Sagen der Stadt Stendal versichert, dem wir diese Geschichte entnommen haben. —

Der Nachbar.

In der hollsteinischen Stadt F. lebten vor Jahren zwei Nachbarn in ungestörter Einigkeit und Freundschaft, jeder Tag mußte sich ihnen bei einer Pfeife Taback und im traulichen Gespräche beschließen, oder Beiden fehlte vom Leben das Beste. Einer derselben war der jetzt vor Jahren verstorbene Zingieser P., in dessen am Grünmarkt gelegenen Hause diese abendlichen Zusammenkünfte regelmäßig stattfanden; zwei lange Pfeifen lagen jedesmal schon neben der Tabakbüte zurecht, wenn der Andere eintrat. Eines Abends nachdem der Nachbar bereits aufgestanden war, sich zum Weggehen anzuschicken, wobei er mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt stand, bemerkte P., daß er wie spielend, den untersten Fensterhaken öffnete. Geßfichtlich drehte er sich um und glaubte nun zu hören, daß dasselbe auch mit dem obersten Haken geschehe, den er gleichfalls losmache. Als er den Nachbar zur Thür geleitet hatte und nun allein zurückkehrte, fand er die Fensterhaken beide abgehaspelt. „Hm!“ sagte er nach langem Bedenken, „wenn es nun auch einmal durchaus keine Bedeutung haben kann, so mußt du es doch abwarten!“ Darauf legte er, wie immer, beide Pfeifen wieder neben den Tabak auf den Tisch, stellte das Licht darunter und deckte es mit einem großen grauen Topfe zu. Er selbst setzte sich still daneben in den Lehnstuhl, wartend der Dinge, die da kommen könnten. — Nach einer guten Stunde hörte er an dem Wirbel der Fensterladen drehen, diese zurückschlagen und dann das Fenster öffnen, worauf leise Jemand in die Stube stieg. P. wartete ruhig,

bis dieser vollends in der Stube war, nahm dann ruhig den Topf vom Lichte, machte das Fenster zu und sagte: „Na, Naver, schölln wir noch en Piip Tabak rooken?“ Wie erstarrt stand dieser und vermochte weder zu antworten noch aufzusehen. Ihn sanft bei der Hand fassend, sagte P.: „Vertrau' mi Naver! un segg mi de reine Wahrheit! warum kummst du so to mi?“ — In lautes Weinen ausbrechend, rief der Andere: „Jek wäll di gute Minsch besteelen! P. setzte sich neben ihn, erkundigte sich wohlwollend nach seiner Lage, verwies ihm, daß er sich ihm nicht längst entdeckt, und nachdem er erfahren, wie viel er vorerst bedürfe, gab er ihm das Geld mit den Worten, daß er ihm die nächsten Jahre davon nichts abzuzahlen brauche, dann aber mit kleinen Posten den Anfang machen könne. „Und nun, Nachbar,“ sagte er, kommst du nach wie vor, wir wollen an alles dieses weiter nicht denken und unsere Freundschaft nicht stören lassen.“ Ueberwältigt von solchem Edelmuthe, war der Nachbar keines Wortes mächtig. Auf seinem Todtbette, nachdem P. längst gestorben war, hat er diesen Vorfall bekannt gemacht.

Großherzogliche Eisenbahn.

Verzeichniß der Fahrten für den Winterdienst vom 15. October 1850 anfangend.

Personenzüge.

Abgang von Wiesloch

Aufwärts.		Abwärts.	
Morgens	7 Uhr 54 Minuten	Morgens	7 Uhr 15 Minuten
"	11 Uhr 54 "	"	11 Uhr 15 "
Nachmitt.	3 Uhr 53 "	Nachmitt.	3 Uhr 45 "
Abends	7 Uhr 15 "	Abends	7 Uhr 16 "

Abgang von Langenbrücken

Aufwärts.		Abwärts.	
Morgens	8 Uhr 11 Minuten	Morgens	6 Uhr 58 Minuten
"	12 Uhr 11 "	"	10 Uhr 58 "
Nachmitt.	4 Uhr 10 "	Nachmitt.	3 Uhr 28 "
Abends	7 Uhr 33 "	Abends	6 Uhr 58 "

Heidelberg. (Fruchtmarkt v. 26. November.) Korn 8 fl. 25 kr., Spelz 4 fl. 16 kr., Spelzkorn 9 fl. 40 kr., Gerste 6 fl. 41 kr., Haber 3 fl. 51 kr., Welschkorn 8 fl. 9 kr., Erbsen 9 fl., Wicken 7 fl., Heu, per Cntr. 45 kr., Kornstroh, per 100 Gebund 15 fl., Spelzstroh, per 100 Gebund 10 fl. Verkauft 1437 Malter. Eingestellt 416 Malter. Erlös 7767 fl. 20 kr.

Kastatt, 21. Nov. Neuer Kernen 10 fl. 40 kr., Weizen 10 fl. 26 kr., neues Korn 7 fl. 33 kr., Gerste 6 fl. 31 kr., altes Welschkorn 9 fl. 22 kr., neues Welschkorn 6 fl. 7 kr., neuer Haber 3 fl. 45 kr.

Pforzheim, 20. Nov. Alter Kernen 10 fl. 25 kr., Gerste 6 fl., Welschkorn 6 fl. 40 kr., Haber 3 fl. 40 kr., Erbsen 12 fl., Linsen 10 fl.

Durlach, den 23. Nov. Neuer Kernen 10 fl. 13 kr., Gerste 6 fl. 12 kr., Haber 3 fl. 32 kr.

Hierzu eine Beilage der J. Reischle's Buchhandlung in Heilbronn am Neckar.